

Angst wie damals empfand ich noch nie, das gleiche bekennet Gieremund auch; wir retteten kaum mit Mühe das Leben, Riefen, es rauchte das Fell. Da kam ein Bube gelaufen, Ein verrackerter Geselle, mit einer Pöcke bewaffnet; Leicht zu Fuße, stach er nach uns und drängt' uns gewaltig. Wäre die Nacht nicht gekommen, wir hätten das Leben gelassen. Und die Weiber riefen noch immer, die Segen, wir hätten Ihre Schafe gefressen. Sie hätten uns gerne getroffen, Schimpften und schmähten hinter uns drein. Wir wandten uns aber Von dem Lande wieder zum Wasser und schlupften behende Zwischen die Binsen; da trauten die Bauern nicht, weiter zu folgen; Denn es war dunkel geworden, sie machten sich wieder nach Hause. Knapp entkamen wir so. Ihr sehet, gnädiger König, Überwältigung, Mord und Verrat, von solchen Verbrechen Ist die Rede; die werdet Ihr streng, mein König, bestrafen.

Als der König die Klage vernommen, versetzt' er: Es werde Rechtlich hierüber erkannt, doch laßt uns Reineken hören. Reineke sprach: Verhielt' es sich also, so würde die Sache Wenig Ehre mir bringen, und Gott bewahre mich gnädig, Daß man es fände, wie er erzählt! Doch will ich nicht leugnen, Daß ich sie Fische fangen gelehrt und auch ihr die beste Straße, zu Wasser zu kommen, und sie zu dem Teiche gewiesen. Aber sie lief so gierig darnach, sobald sie nur Fische Nennen gehört, und Weg und Maß und Lehre vergaß sie. Blieb sie fest im Eise befroren, so hatte sie freilich Viel zu lange gefressen; denn hätte sie zeitig gezogen, Hätte sie Fische genug zum köstlichen Mahle gefangen. Allzu große Begierde wird immer schädlich. Gewöhnt sich Ungenügsam das Herz, so muß es vieles vermissen. Wer den Geist der Gierigkeit hat, er lebt nur in Sorgen, Niemand sättiget ihn. Frau Gieremund hat es erfahren,

Da sie im Eise befror. Sie dankt nun meiner Bemühung Schlecht. Das hab' ich davon, daß ich ihr redlich geholfen! Denn ich schob und wollte mit allen Kräften sie heben, Doch sie war mir zu schwer, und über dieser Bemühung Traf mich Issegrim an, der längs dem Ufer daher ging, Stand da droben und rief und fluchte grimmig herunter. Ja fürwahr, ich erschrak, den schönen Segen zu hören. Eins- und zwei- und dreimal warf er die gräßlichsten Flüche Über mich her und schrie, von wildem Zorne getrieben, Und ich dachte: Du machst dich davon und wartest nicht länger; Besser laufen, als faulen. Ich hatt' es eben getroffen, Denn er hätte mich damals zerrissen. Und wenn es begegnet, Daß zwei Hunde sich beißen um einen Knochen, da muß wohl Einer verlieren. So schien mir auch da das Beste geraten, Seinem Zorn zu entweichen und seinem verornen Gemüthe. Grimmig war er und bleibt es, wie kann er's leugnen? Befraget Seine Frau; was hab' ich mit ihm, dem Lügner, zu schaffen? Denn sobald er sein Weib im Eise befroren bemerkte, Flucht' und schalt er gewaltig und kam und half ihr entkommen. Machten die Bauern sich hinter sie her, so war es zum besten; Denn so kam ihr Blut in Bewegung, sie froren nicht länger. Was ist weiter zu sagen? Es ist ein schlechtes Benehmen, Wer sein eigenes Weib mit solchen Lügen beschimpfet. Fragt sie selber, da steht sie, und hält' er die Wahrheit gesprochen, Würde sie selber zu klagen nicht fehlen. In dessen erbitt' ich Eine Woche mir Frist, mit meinen Freunden zu sprechen, Was für Antwort dem Wolf und seiner Klage gebühret.

Gieremund sagte darauf: In Euren Treiben und Wesen Ist nur Schalkheit, wir wissen es wohl, und Lügen und Trügen, Büberei, Täuschung und Troß. Wer Euren veränglichen Reden Glaubt, wird sicher am Ende beschädiget; immer gebraucht Ihr